

Niederschrift

über die 22. Tagung des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft, Forsten und Abwasserangelegenheiten der Stadt Haldensleben am 07.03.2012, von 17:00 Uhr bis 18.20 Uhr

Ort: im Rathaus der Stadt Haldensleben, Markt 22, Kleiner Beratungsraum (Zimmer 123)

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Evtl. Einwendungen gegen die Niederschrift über die Tagung am 08.02.2012
4. Vorstellung der Untersuchung zu Vernässungen im Bereich Rottmeisterstraße und Grundwasser-Monitoring
5. Mitteilungen
6. Anfragen und Anregungen

II. Nichtöffentlicher Teil

7. Mitteilungen
8. Anfragen und Anregungen

I. Öffentlicher Teil

zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg eröffnet und leitet die Sitzung. Er begrüßt alle Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind 6 Ausschussmitglieder sowie die sachkundigen Einwohner Herr Kersting, Herr Lubitz und Herr Braune anwesend; der Ausschuss ist somit beschlussfähig.

zu TOP 2 Ändlungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt; somit wird die Tagesordnung entsprechend der Einladung abgehandelt.

zu TOP 3 Evtl. Einwendungen gegen die Niederschrift über die Tagung am 08.02.2012

Zum öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 08.02.2012 bestehen keine Einwände.

zu TOP 4 Vorstellung der Untersuchung zu Vernässungen im Bereich Rottmeisterstraße und Grundwasser-Monitoring

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg begrüßt Herrn Prof. Reinstorf und Herrn Heider von der Hochschule Magdeburg/Stendal, um ihr Forschungsvorhaben – Vernässungen im Bereich Rottmeisterstraße - und Grundwasser-Monitoring vorzustellen.

Frau Wieland erinnert daran, dass Ursprung für den Forschungsauftrag die vermehrten Bürgerhinweise im Herbst 2010 bezüglich Vernässungen vor allen Dingen im Komplex Schillerstraße, Schulstraße und Rottmeisterstraße waren. Es fanden Vororttermine mit den Anwohnern statt. Durch die Veröffentlichung der Vernässungsprobleme in Schönebeck in der Presse sei die Verwaltung auf Herr Prof. Reinstorf aufmerksam geworden. Es kam zu gegenseitigen Interessenbekundungen zwischen der Stadt Haldensleben und der Hochschule Magdeburg/Stendal und es erfolgte die Vergabe eines Forschungsauftrages, deren Ergebnisse heute dargestellt werden sollen. Parallel dazu erfolgte die Erfassung vernässter Flächen durch den Landkreis Börde, der im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des LSA (MLU) arbeitete. Im März 2011 waren alle Bürger dazu aufgerufen, Erfassungsbögen zu vernässten Flächen auszufüllen. Diese wurden mit einer Plausibilitätsprüfung durch den Landkreis an das MLU weitergeleitet. In Haldensleben wurden ca. 50 Meldungen abgegeben. Im Ergebnis dessen wurde im Dezember 2011 ein Bericht beim Landtag eingereicht, in dem Ursachen, Analysen, Lösungs- und Maßnahmevorschläge und Finanzierungselemente dargestellt wurden und eine Förderrichtlinie auf den Weg gebracht. Nunmehr können Anträge gestellt und Zuwendungen gewährt werden.

Wie Frau Wieland eingangs erwähnt habe, wurde Herr Prof. Reinstorf durch die Verwaltung beauftragt, sich mit der Grundwasserproblematik in Haldensleben zu beschäftigen. Dabei gehe es vor allen Dingen darum, herauszufinden, welche Konzepte möglichst effizient sind, um das Problem flächendeckend lösen zu können. Das werde eine Kombination von Maßnahmen sein, die die Stadt letztendlich auch kosteneffizient bewältigen könne. Man könnte beispielsweise Brunnen errichten, um das Grundwasser abzupumpen und abzuführen. Das wäre aber die teuerste Möglichkeit, um die Grundwasserstände zu senken. Es gibt eine Reihe von anderen Möglichkeiten. Mit der Verwaltung wurde sich darauf verständigt, ein kleines Projekt für den Bereich Rolandgarten zu erarbeiten. Hier gehe es zum einen um die Frage der Entwässerung des Rolandgartens (Bürgerbeschwerden). Das Problem sei, dass es keine Anleitung oder Verordnung gibt, nach der man im Prinzip das Grundwasserproblem bearbeiten kann. In landwirtschaftlichen Bereichen gibt es zahlreiche fachliche Grundlagen, wie man praktisch vorgehen könne, aber für urbane Gebiete gibt es das in dem Sinne nicht. Das war die Herausforderung; hinzu kam, dass es für den Rolandgarten schon eine Planung für die Gestaltung gibt, z.B. den Rottmeistergraben zu verlängern. Es bestand damit ein Wechselspiel zwischen den Maßnahmen, die sowieso schon geplant sind und dem, was sie herausgefunden haben, was sinnvoll wäre. Das soll heute erläutert werden. Weiterhin sollte untersucht werden, wie man in Haldensleben ein Grundwassermanagement durchführen könnte - was wären die Grundlagen dafür. Ihres Erachtens wäre es sinnvoll, eine Art Grundwasser-Monitoring aufzubauen bestehend aus verschiedenen Beobachtungsbrunnen. Dazu haben sie sich die vorhandenen Messstellen angeschaut. Um die Kosten gering zu halten, habe Herr Heider im Rahmen seiner Masterarbeit sich mit der Grundwasserproblematik in Haldensleben beschäftigt und werde heute dazu dem Ausschuss seinen aktuellen Arbeitsstand vorstellen.

Herr Heider, derzeit Student an der Hochschule MD/Stendal befasst sich in seiner Masterarbeit mit dem Thema: „Hydrogeologische Untersuchung zur Grundwasserentwicklung und Drainagewirkungsanalyse am Beispiel eines Teilgebietes der Stadt Haldensleben.“ Er habe eine Präsentation vorbereitet, die er detailliert vorstellen möchte.

1. Einleitung

Hintergrund:

- die Lage der Stadt Haldensleben bedingt hohe Grundwasserspiellagen
- besondere Situation seit 2007
- erzeugte unerwünschte Vernässungen, z. B. im Gebiet des Rolandgartens

Ziele:

1. Grundwasserspiellagen am Rolandgarten sollen gesenkt werden
2. Konzeptionierung eines Messstellennetzes für die Stadt

2. Grundlagen zur Entwässerung in urbanen Gebieten

Ausgangslage:

- Vernässungen treten dann ein, wenn z. B. die Infiltrationskapazität des Bodens überstiegen wird

- Grund für die Vernässungen im urbanen Raum (Bezug zu Haldensleben)
- hydromorphe Böden (bindige Böden mit hohem Feinkornteil)

- ungünstige Abflussbedingungen (Grund- und Oberflächenwasser)
- hoher Versiegelungsgrad bei grundwassernahen Standorten – geringere Verdunstung – steigende Grundwasserstände
- fehlender Anschluss versiegelter Flächen an die Kanalisation bzw. Entwässerungssysteme

- Folgen im urbanen Raum:

- Einschränkung des bestimmungsgemäßen Gebrauchs von Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen
- mangelnde Funktionsfähigkeit von Verkehrsanlagen
- Beschädigungen an privatem und öffentlichem Eigentum - Sanierungskosten

Grundlagen zur Entwässerung in urbanen Gebieten

Ausgangslage:

- generell keine verbindliche Rechtsverpflichtung, den Grundwasserspiegel in einem bestimmten Gebiet auf ein bestimmtes Niveau zu bringen
- demnach gibt es keine Handlungsanleitung / Richtlinien zur Vorgehensweise bei Vernässungen im urbanen Raum

Lösung:

- für landwirtschaftliche Flächen besteht allerdings ein Regelwerk zur Entwässerung/Dränung von vernässeten Standorten, z. B. in der Literatur: „Dränanleitung“ von Eggelsmann (1981)
- rechtlich wird die Entwässerungswirkung auf landwirtschaftlichen Flächen über die DIN 1185 Blatt 2 (1973) geregelt
- Übertragung auf urbane Gebiete (Rolandgarten, Haldensleben) ?

3. Umsetzungsvorschlag für die Entwässerung des Rolandgartens

Entwässerungskonzept für den Rolandgarten:

Vorgehensweise:

- Verlängerung des Rottmeistergrabens sowie Ergänzung durch eine systematische Dränung
- DIN 1185-2 – regelt den Bodenwasserhaushalt über eine Entwässerung
- Ermittlung auf Grundlage der DIN 1185-2 (1973)
 - . darin: das Nährungsverfahren nach HOOGHOUDT (Dränabstände, Dräntiefe)
 - . darin: die notwendigen Abflussspenden (regionsbezogen)
- Maßgebende Kriterien für die Berechnung (Parameter):
 - . Grundwasserspiegellagen
 - . Mächtigkeit des Grundwasserleiters
 - . Durchlässigkeitsbeiwert (k_f -Wert)
- Beachte: keine Vorgaben für die Anwendung im urbanen Bereich

Trinkwassernotbrunnenbohrung im Rolandgarten vom 29.09.2011 zur Parameterermittlung:

- Grundwasserspiegellage
 - . bei 0,40 m unter GOK
- Grundwasserleitermächtigkeit ca. 20 m (mdl. Mitteilung Herr Koch, LAGB)
- Durchlässigkeitsbeiwert
 - . nach DIN 18130 für Mittelsand (geringe Gesteinsvariabilität): 10^{-4} bis $10^{-6} \text{ m}^* \text{ s}^{-1}$
- Abflussspende aus DIN 1185-2

Variante – Grabenentwässerung

- Fläche 2 – bestehender Rottmeistergraben im Rolandgarten
 - Ø Grabentiefe: 0,77 m
 - Ø Entwässerungreichweite: 7 m links/rechts
- Fläche 3 – Verlängerung des Rottmeistergrabens im Rolandgarten
 - Ø Grabentiefe: 1,74 m
 - Ø Entwässerungreichweite: 39 m links/rechts

Variante – Drainageentwässerung

- Fläche 1 – Wohnungen Rottmeisterstraße 48 – 56
 - Ø Dräntiefe: 1,50 m
 - Entwässerungreichweite: 23 m links/rechts

- Fläche 4 – Einfamilienhäuser Rottmeisterstraße 28 – 34
Ø Dräntiefe: 1,57 m
Entwässerungreichweite: 24 m links/rechts
- Fläche 5 – Einfamilienhäuser Köhlerstraße
Ø Dräntiefe: 1,49 m
Entwässerungreichweite: 33 m links/rechts

4. Zwischenfazit (siehe Anlage 1)

5. Konzipierung eines Grundwassermessnetzes für die Stadt

- gegenwärtig existieren 69 Messstellen
 - 61 Pegel am Mittellandkanal (überwacht durch das Wasserstraßen-Neubauamt Helmstedt
 - 8 Pegel im Stadtgebiet – errichtet und überwacht vom Abwasserverband Haldensleben
 - Grundwasserstandsmonitoring in der Stadt und den Ortsteilen ist gegenwärtig nicht ausreichend.
- Die Stadt Haldensleben ist gefährdet für Vernässungen.
- Grundwasserfließrichtung von Südwest nach Nordost zur Ohre hin
 - geringes Grundwassergefälle von ca. 4 % (Innenstadt)
 - ungünstige Grundwasserabflussbedingungen
 - weitere Daten fehlen, um eine detailliertere fachliche Bewertung vorzunehmen
 - weiträumig geringe Grundwasser-Flurabstände von < 1.4 m (ins. Innenstadtbereich und OT Wedringen)
 - allerdings keine Messungen für die anderen Ortsteile verfügbar
 - allgemein hohes Vernässungspotential in Flussniederungen und Flussauen bei Flurabstand < 2 m

Zwischenfazit

Ausgangslage:

- geringe Flurabstände → Bereich: 0,20 m - 1.40 m
- seit 2007 mehrere besonders niederschlagsreiche Wetterlagen
- ungünstige natürliche Abflussverhältnisse - niedriges Grundwassergefälle
- städtische Entwässerungssysteme sind an diese Bedingungen noch nicht ausreichend angepasst

Datenlage:

- Innenstadtbereich: 8 aktive Messstellen
- Ortsteile: nach seinen Informationen keine kontinuierlich beobachteten Messstellen
- Messstellen Dritter: 61 entlang des Mittellandkanals (nicht repräsentativ für die Stadt
- Grundwassermessnetz für die Stadt (siehe Anlage 2)
- „ideales“ Messnetz im Innenstadtbereich sowie für die Ortsteile (siehe Anlage 3)

6. Schlussfolgerungen / Ausblick - Aufbau eines GW-Managements

Schlussfolgerungen

- Messstellenzahl ist noch zu gering und die –verteilung ist nicht flächenrepräsentativ für gesamtes Stadtgebiet
- keine detaillierten Grundwassergleichenpläne
- GW-Situation in den Ortsteilen lässt sich derzeit nicht ausreichend feststellen

Ausblick

- Errichtung zusätzlicher Messstellen (evtl. mit Logger und DFÜ)
- kontinuierliche Datenerhebung (z.B. wöchentlich)
- Aufbereitung und Auswertung an zentraler Stelle (Aufbau einer Datenbank)
- Anpassung des Flächennutzungsplanes (Bauleitplanung etc.) → Empfehlungen für standortangepasste Bebauung an Bevölkerung und Investoren
- Einzelmaßnahmen zur schrittweisen Beseitigung von Vernässungsproblemen-
- Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Publikation, Auskünfte)

Stadtrat Hartmut Neumann interessiert, welche Auswirkungen die Grundwasserabsenkung auf die Gebäudestabilität habe (Risse, Senkungen usw.) und welche Rolle das Arteserwasser in Haldensleben spielt.

Herr Prof. Reinstorf führt aus, dass Absenkungen von Grundwasser immer zur Folge haben, dass sich das vorher gesättigte Korngerüst entwässert und es dadurch zu Setzungen kommt. Dort, wo Gebäude stehen, sei bei Grundwasserabsenkungen äußerste Vorsicht geboten. Beim Rolandgarten werden die Grundwasserstände nur

gering abgesenkt und dies auch nur schrittweise, so dass dieser Entwässerungsprozess langsam erfolgt. Auch wenn man zusätzlich noch eine Rohrdränung in die Bereiche Richtung Köhlerstraße z. B. einbaut, wären das alles Maßnahmen, die relativ gering sind. Trotzdem sollte eine Überwachung erfolgen. Wenn man den Grundwasserstand deutlicher absenkt, kann es zu Rissen kommen, mit so etwas muss man rechnen. Deswegen sollte man vorsichtig und schrittweise vorgehen.

Das artesische Wasser stellt natürlich ein Problem dar, es handelt sich um drückendes Grundwasser. D.h., wenn man beispielsweise in der Stadt den Grundwasserspiegel absenkt, wird das artesische Wasser verstärkt nachdrücken. Bevor man großflächige Entwässerungsmaßnahmen vornimmt, sollten deshalb großräumige hydraulische Untersuchungen im Vorfeld durchgeführt werden.

Weiterhin erkundigt sich **Stadtrat Hartmut Neumann**, welche Standortuntersuchungen durchgeführt worden sind bzw. wie weit das Stadtgebiet Haldensleben bodenuntersuchungsmäßig abgebohrt worden ist und wie tief.

Untersuchungen wurden nicht durchgeführt, so **Herr Prof. Reinstorf**. Das sei im Rahmen der Arbeit nicht möglich gewesen. Dazu benötige man auch entsprechende finanzielle Mittel. Es wurde auf die verfügbaren Daten vom Wasser- und Schifffahrtsamt zurückgegriffen und bei der Landesbohrdatenbank recherchiert. Es gibt in Sachsen-Anhalt eine hervorragende zentrale Datenbasis für die Untergrundprofile. Leider ist Haldensleben noch nicht veröffentlicht. Die Daten liegen noch nicht vollständig digital vor.

Über die Innenstadt liegen relativ wenige Informationen vor. Es gibt zwar eine ganze Reihe von Brunnen, aber die meisten sind nur 7 m tief, ein Teil 12 m tief. Nur ganz wenige Bohrungen seien bis auf die Grundwassersohle tief herunter erfolgt. Nach ihrer derzeitigen Kenntnis liege die Grundwassermächtigkeit bei ca. 20 m.

Im Randbereich gebe es wesentlich mehr Informationen. Um für die Innenstadt eine Aussage treffen zu können, benötigen sie noch detailliertere Angaben, die auch in der Landesbohrdatenbank nicht verfügbar sind.

Stadtrat Eberhard Resch hinterfragt, was die Errichtung einer Messstation kosten würde, die nach Aussagen von **Herrn Prof. Reinstorf** nachgerüstet werden müssten. Was würde eine Tiefenbohrung 20 m tief für Kosten verursachen?

Frau Wieland merkt an, dass im Rolandgarten ein Pegel in 7 m Tiefe ca. 1.000,00 € gekostet habe.

Herr Prof. Reinstorf ergänzt, dass mit rund 150,00 €/m für die Errichtung der Messstelle gerechnet werden könne. Hinzu kommen Kosten für die Datenübertragung, ein Datenlogger kostet zwischen 600,00 bis 800,00 € mit Fernübertragung.

Das wären so **Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg** bei 10 Messstellen in einer Tiefe von 20 m rund 20.000 € + 8.000 € für die Übertragungsgeräte = 28.000 €. Damit bestünde die Möglichkeit, komplett den Grundwasserstand in der Stadt Haldensleben zu überprüfen und entsprechend reagieren zu können.

Die Messstellen 20 m tief zu errichten sei nicht erforderlich, weil eine Grundwassermessstelle nur einen Zweck erfüllen müsse, erklärt **Herr Prof. Reinstorf** und zwar müsse sie soweit in den Untergrund reichen, dass die Grundwasserschwankungen von der Messstelle voll erfasst werden können; dass der Grundwasserstand unter den Filter dringt. Lediglich für die Erkundung wäre es gut, wenn man hin und wieder eine Bohrung hätte, die bis zur Grundwassersohle reicht. Für das Messnetz reichen 7 m tiefe Bohrungen durchaus aus. Insofern reduzieren sich auch die Kosten.

Wenn **Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg** **Herrn Prof. Reinstorf** richtig verstanden habe, würde man in Bezug auf die Vernässungen in der Stadt schon etwas erreichen, wenn der Rottmeistergraben verlängert und die vorgestellten Drainagemaßnahmen durchgeführt werden würden.

Herr Prof. Reinstorf möchte darauf aufmerksam machen, dass es nur den Bereich des Rolandgartens betrifft, es wird nicht für die gesamte Stadt die Lösung sein.

Frau Wieland möchte in diesem Zusammenhang erwähnen, dass es im Rahmen der Erneuerung der Anliegerstraße Rottmeisterstraße angedacht sei, ggf. die Verrohrung zu erneuern.

Stadtrat Hartmut Neumann würde vorher spülen lassen, das wird billiger; oft sind die Leitungen nur verschlemmt oder versandet.

Das Problem sei, merkt **Herr Prof. Reinstorf** an, dass nicht erkundet werden konnte, wie weit die Rohrleitung führt. Von daher soll eine neue Leitung verlegt werden, deren Dimensionierung groß genug ist, um die Fläche komplett zu entwässern.

Ursprung, sich mit der Thematik zu befassen, sei nach Auffassung von **Stadtrat Klaus Czernitzki** das Problem gewesen, dass sich Anwohner nach dem Ausbau der Schulstraße beschwert haben, dass ihre Keller vernässt sind bzw. mehr vernässt sind als vor der Baumaßnahme. Könne auf Grundlage der Recherchen bestätigt werden, dass die Ursache für die Vernässung der Keller die Baumaßnahme war oder könne dies ausgeschlossen werden?

Dazu können noch keine detaillierten Aussagen getroffen werden, da sie sich damit noch nicht befasst haben. Das wäre erst ein nächstes Projekt, teilt **Herr Prof. Reinstorf** mit. Allgemein bestehe das Problem, dass, wenn Kanalisationen erneuert werden, Straßen neu gebaut werden, danach die Bürger sagen, dass ihre Keller nach der Sanierung plötzlich feucht sind und das auf die Straßenbaumaßnahme zurückführen. Das ist nicht so einfach zu beurteilen, weil die alte Kanalisation oftmals schadhaft war und das Grundwasser drainiert, abgeführt und dadurch den Grundwasserspiegel gesenkt hat. Durch den Austausch der Leitungen ist der Kanal dicht und der Grundwasserstand steigt logischerweise an. Es gibt natürlich auch viele andere Ursachen, wie fehlerhafte Bauausführung, fehlerhafte Bauüberwachung, die möglicherweise Probleme verhindert hätte, aber wie dies konkret in dem Fall der Schulstraße ist, könne er derzeit nicht beurteilen. Das müsste man untersuchen.

Herr Braune möchte darauf hinweisen, dass es im Ortsteil Satuelle auch 3 oder 4 Messenstellen gibt, die gemessen und beprobt werden. Für die Fläche 4 im Rolandgebiet könnte man seines Erachtens das Problem lösen, indem man dort eine Abflussleitung in den Graben legt.

Soweit **Herr Prof. Reinstorf** gesehen habe, standen die Gartengrundstücke im Rolandviertel größtenteils total unter Wasser. Das Problem könnte man durch solche Maßnahme, wie Verlegung einer Abflussleitung beheben. **Herr Heider** habe auch die Dränwirkung berechnet, wenn man einen Sauger einsetzen würde. Mit einem Sauger würde man auch einen positiven Effekt erreichen, wenn man dort absenken möchte. Unter normalen Witterungsbedingungen wäre dies eigentlich nicht nötig. Ein Sauger habe den Nachteil, dass er immer wieder Feinkornmaterial aufwirbelt, d.h. er müsste in Abständen gespült werden, damit die Funktionsfähigkeit erhalten bleibt.

Abt.-Ltr. Waldmann teilt mit, dass das Land 30 Mio. € Fördermittel zur Verfügung stellt, um die Vernässungsproblematik anzugehen. Er würde die Stadträte bitten wollen, der Verwaltung Zeit zu geben, damit sie mit den Fachleuten, den Verbänden (Unterhaltungsverband, Abwasserverband) und der Unteren Wasserbehörde Maßnahmen festlegen könne, für die die Stadt Fördermittel beantragen könnte.

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg bedankt sich bei Herrn Prof. Reinstorf und Herrn Heider für die Ausführungen, die sehr informativ waren.

Herr Prof. Reinstorf bedankt sich für die Einladung, um das Forschungsprojekt präsentieren zu dürfen. Er könne die Stadt Haldensleben nur ermutigen, Förderanträge einzureichen.

zu TOP 5 Mitteilungen

- 5.1. **Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg** kommt auf die Straßenbaumaßnahme Bornsche Straße zu sprechen, mit der sich der Ausschuss in der letzten Sitzung befasst hatte. Die Mitglieder des Ausschusses ULFA hatten empfohlen, die Bäume zu fällen. Es sollte heute allerdings eine Planung über die Gestaltung der Straße und der Nebenanlagen dem Ausschuss vorgestellt werden.

Abt.-Ltr. Waldmann teilt mit, dass zwischenzeitlich die Baumaßnahme im Bauausschuss und in der Bürgerversammlung vorgestellt wurde. Im letzten Ausschuss wurde empfohlen, die vorhandenen Bäume zu fällen. Geplant sei, kleinkronige Bäume in einem Abstand zwischen 9 und 11 m neu zu pflanzen, um einen Alleecharakter erzielen zu können. Vorschlag des ULFA-Ausschusses und der Verwaltung war, als Baumart Ahorn zu wählen (Höhe 10 bis 15 m). In der Bürgerversammlung habe sich die Mehrheit der Anlieger allerdings für kleinkronige Linden ausgesprochen. Weiterhin wurde in der Bürgerversammlung insbesondere auch die Problematik der Parkplätze diskutiert. Die Planung sehe 15 Parkplätze in Summe auf beiden Seiten vor. Dem seien die Anlieger im Wesentlichen gefolgt. Im Moment wird auf der Straße geparkt, das ist später nicht mehr möglich. Es sollen Parktaschen entstehen, dadurch variieren die Abstände zwischen den Bäumen, aber trotzdem werden die Bäume in den nächsten Jahren einen Alleecharakter entwickeln können. Auf beiden Seiten sind ein Pflanzstreifen und ein Gehweg in einer Breite von 2,50 m mit einem in der Regel mittigen Plattenband von 1,20 m Breite vorgesehen. 2,50 m Breite lässt das Fahrradfahren auf dem Gehweg zu.

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg hinterfragt, wie viele Bäume in dem Abschnitt jetzt gestanden haben und wie viele Bäume neu gepflanzt werden sollen.

Abt.-Ltr. Waldmann schätze, dass in dem Abschnitt 42 / 43 Bäume gestanden haben und 40 neue Bäume gepflanzt werden.

Zudem interessiert Ausschussvorsitzenden Günter Dannenberg, wie die relativ breite Fläche vom Grundstück Nr. 24 bis zur Einfahrt zum Marktkauf gestaltet werden soll, als Grünfläche, parkähnliche Fläche oder wie haben sich die Anwohner dazu geäußert?

Dort wolle man flaches Grün (Pflanzhöhe max. 30 bis 40 cm) vorsehen, so dass der „Raum“ vernünftig wirkt und die Fläche für den Stadthof nicht so pflegeintensiv ist. Die Alternative wäre Rasen, aber Rasen ist ziemlich pflegeintensiv, merkt Abt.-Ltr. Waldmann an.

Stadtrat Hartmut Neumann erkundigt sich nach der Art der Linden, die gepflanzt werden soll. Ihm sei keine Linde bekannt, die nur eine Höhe von 10 bis 15 m erreicht.

Herr Waldmann könne heute den Namen nicht benennen. Er werde den Namen im Protokoll aufführen lassen. Die Linde heißt: **Tilia cordata Roelvo**

- 5.2. Frau Wieland informiert, dass am 28.03. die jährliche Grabenschau stattfindet. Es wird noch eine Pressemitteilung geben. Darin werden die Anwohner bzw. Bürger aufgerufen, schriftlich oder telefonisch Pflegemängel der Stadtverwaltung mitzuteilen bzw. Hinweise zu geben.

zu TOP 6 Anfragen und Anregungen

- 6.1. Stadtrat Hartmut Neumann kommt auf die letzte Stadtratssitzung zu sprechen, in der sich seines Erachtens die Tendenz gezeigt habe, dass über Anregungen von Stadträten hinweg gegangen wird bzw. die Stadträte nicht mit einbezogen werden. Er möchte dazu folgendes Beispiel nennen, an dem deutlich werde, was dabei herauskommt. Im vorigen Jahr hatte er mehrfach (sowohl im Stadtrat als auch im Ausschuss) davor gewarnt, das Osterfeuer im Landschaftspark zu entzünden. Er möchte informieren, dass Anfang der Woche 5 oder 6 Obstbäume gefällt werden mussten, weil diese durch das Osterfeuer stark geschädigt wurden. Wenn von Stadträten Hinweise oder Anregungen gegeben werden, sollte die Verwaltung diese Ernst nehmen, sich die Dinge im Vorfeld anschauen und analysieren. Herr Gaudlitz hätte sicherlich das Feuer im Landschaftspark nicht genehmigt.

Günter Dannenberg
Ausschussvorsitzender

Protokollführer